



„Erfolg“ in der Hilfe nach § 67 ff. SGB XII

Hauptergebnisse und Empfehlungen

Susanne Gerull (ASH Berlin)

*Fachtagung der Diakonie Hamburg am 18.02.2013:
„Wirkung und Erfolg in der Wohnungslosen- und
Wohnungsnotfallhilfe“*

Alice Salomon
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences



Aufbau der Präsentation

- Kontextinformationen zur Studie
- Hauptergebnisse der Studie und daraus abgeleitete Empfehlungen
 - Fokus: überregional relevante Ergebnisse
- Diskussion



Finanzierung

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Berlin
(Vorstudie und Folgestudie)

Institut für angewandte Forschung Berlin
(Folgestudie)

Forschungsteam

Susanne Gerull // Manfred Merckens

Studentische Mitarbeit: Christin Dubrow (Vorstudie)
Manuel Eigmann, Anett Götsch, Vanessa Helmig, Ute
Koop und Sabrina Naber (Folgestudie)

Methodisches Vorgehen

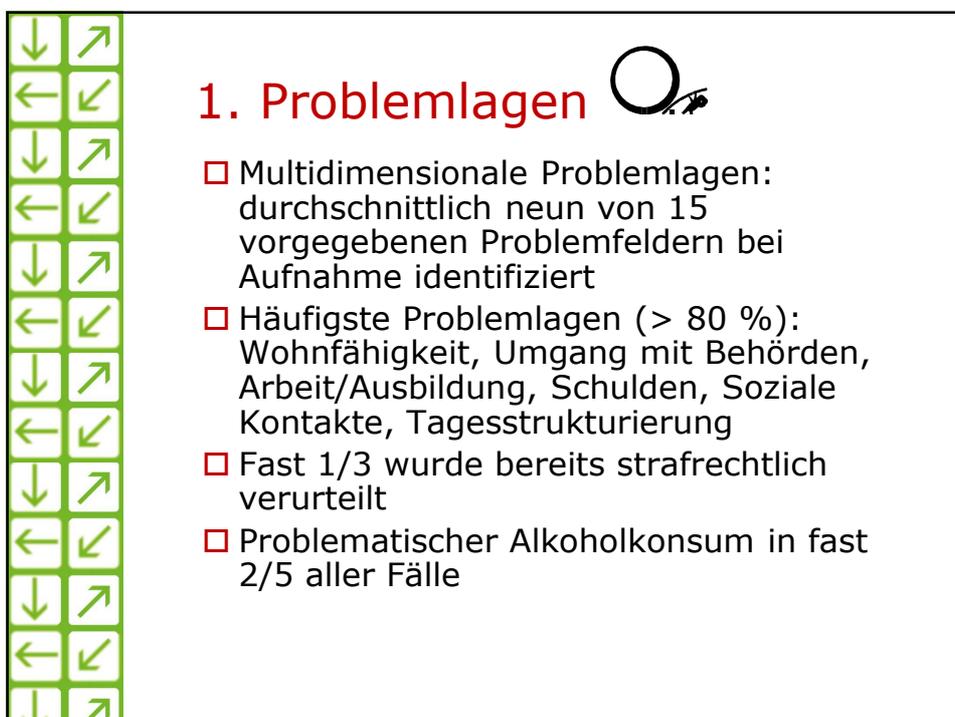
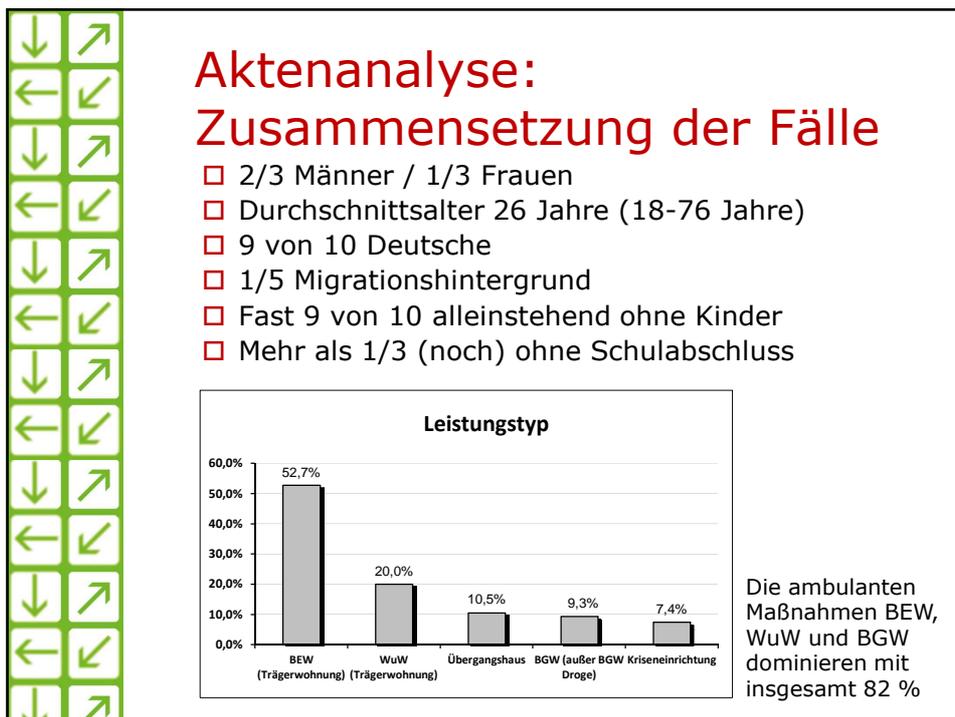
Vorstudie: 3x3 leitfadengestützte Interviews

Folgestudie: Aktenanalyse von 514 abgeschlossenen
Hilfefällen in vier Berliner Sozialämtern (Vollerhebung 2009)

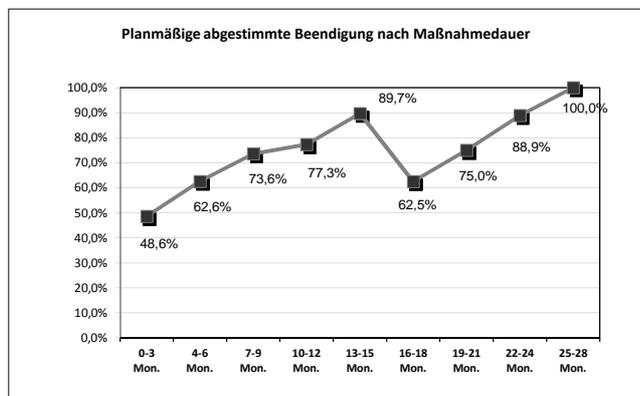


Fragestellung der Gesamtstudie

Welche Erfolgs- oder
Misserfolgsparemeter und welche
Konstellationen fördern, hemmen oder
verhindern den positiven Verlauf der
Hilfen gem. § 67 ff SGB XII für
wohnungslose bzw. von
Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen
und welche Konsequenzen hat dies für
eine Optimierung des Hilfesystems?



2. Zusammenhang von Maßnahmedauer und Erfolg



Der (höchst signifikante) Zusammenhang zwischen Maßnahmedauer und erfolgreicher Beendigung wird von mehreren ähnlich angelegten Studien der Jugendhilfe gestützt.

Empfehlung

Die Dauer der Bewilligung einer Maßnahme nach § 67 ff. SGB XII muss sich nach den individuellen Bedarfen und Bedürfnissen der Antragssteller/-innen richten.



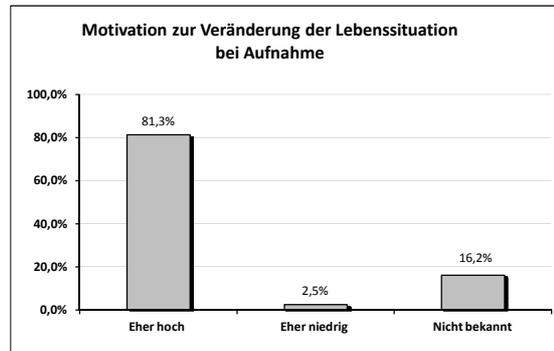
Eine Deckelung von Kosten aufgrund des Spardrucks ist kurzfristig und kurzsichtig gedacht



3. Motivation



Mehr als 4/5 starteten hochmotiviert...



... und etwas mehr als die Hälfte blieb auch im Hilfeprozess hochmotiviert. Bei einem weiteren Drittel schwankte die Motivation während der Maßnahme.



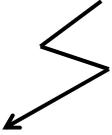
4. Weitere Ressourcen und Schutzfaktoren



- Häufigste Ressourcen bei Aufnahme: soziale Interaktion/kommunikative Kompetenzen, körperliche Gesundheit, alltagspraktische Fähigkeiten
- Weibliches Geschlecht fast durchgängig als fördernder Faktor identifiziert



5. Mangelnde Nutzung der Ressourcen



- Viele Ressourcen und Schutzfaktoren wurden im Hilfeprozess zu wenig gesehen, beachtet und genutzt
 - Z. T. *gar nicht*, z. T. im Laufe des Hilfeprozesses *nicht mehr* erwähnt
- Mögliche Ursachen
 - Defizitorientierung der Gesetzesgrundlagen
 - Defizitorientierung der Sozialen Arbeit

(vgl. Friederike Schmidt 2012: Implizite Logiken des pädagogischen Blickes. VS-Verlag)



Empfehlung

Ressourcenorientiertes Arbeiten darf nicht nur in den Konzepten der Hilfeanbieter/-innen stehen.

-  Die praktische Umsetzung muss durch Fortbildungen u. Ä. gefördert werden, auch im Kontext von Motivierung
-  Hilfeplanung und Hilfeberichte müssen die Erfassung und Nutzung von Ressourcen und Schutzfaktoren vorsehen



6. Schnittstellenprobleme

- Probleme an den Schnittstellen vor allem in den Interviews und in der Literaturrecherche identifiziert
- Schnittstellenfälle aber ganz offensichtlich im Kontext von Erstbewilligungen eine hohe Belastung
- Vernetzung und Kooperation finden generell zu selten statt
 - Kaum Hilfekonferenzen, kaum verbindliche Kooperationen identifizierbar



Empfehlung

Ressortübergreifendes Denken und Handeln der politisch Verantwortlichen.

 Schnittstellenprobleme sind strukturelle Probleme und können nicht an der Basis gelöst werden.



7. Erfassung von Zielerreichung und Erfolg



- Trotz umfassender Dokumentationspflichten der Leistungserbringer wurde in Berlin (wie in den meisten anderen Kommunen und Bundesländern) noch kein Vorgehen zur Erfassung der Zielerreichung in den Hilfen nach § 67 ff. SGB XII entwickelt



Empfehlung

Entwicklung eines Verfahrens zur Erfolgsmessung an individuellen Zielen und Zielerreichung



Das Hauptaugenmerk muss dabei auf Effektivität liegen - und nicht auf Effizienz aus einem rein betriebs- und volkswirtschaftlichen Blickwinkel



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt
 mail@susannegerull.de

Die Folgestudie im Netz:
http://www.berlin.de/imperia/md/content/sensoziales/zielgruppen/wohnungslose/erfolgsstudie_67_teil_2_endfassung_barrierefrei.pdf

Susanne Gerull, Manfred Merckens
 Erfolgskriterien in der Hilfe für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.
 Uckerland: Schibri-Verlag (11 Euro)

